



Medienmitteilung 02.06.2008

Decide with Confidence

Firmen- und Privatkonkurse, Gründungen **Pleitegeier hungert – weniger Firmenkongresse und** **Trendwende bei den Privatpleiten in Sicht**

- **Firmenkongresse: 1`618 von Januar bis Mai 2008 – Minus 5% gegenüber Vorjahresperiode**
- **Privatkonkurse: 2`749 von Januar bis Mai 2008 – Plus 3,4% gegenüber Vorjahresperiode**
- **Junge und ältere Menschen gehen immer häufiger Pleite**
- **Aussichten Gesamtjahr 2008: Privatpleiten – erstmals seit acht Jahren Trendwende in Sicht, Firmenpleiten – verharren auf Vorjahresniveau**

Urdorf, 2. Juni 2008 – Der Pleitegeier hungert. Nicht nur bei den Firmen, sondern auch bei den Privaten. In den Monaten Januar bis Mai 2008 meldeten 1`618 Firmen Konkurs an, wie die Wirtschaftsauskunftei Dun & Bradstreet (D&B) in ihrer aktuellen Monatsstatistik mitteilt. So wenige Firmenpleiten gab es letztmals im Jahr 2001. Obwohl mit 2`749 Privatkonkursen in den ersten fünf Monaten diesen Jahres die Zahl der Privatpleiten nochmals leicht zunahm, ist eine positive Trendwende in Sicht. Denn bereits zum zweiten Mal in diesem Jahr fiel im Mai die Zahl der Privatkonkurse tiefer aus als noch im Vorjahr. Dun & Bradstreet (D&B) geht in ihrer Prognose davon aus, dass 2008 die Zahl der Privatpleiten auf dem Vorjahresniveau verharren dürfte. Damit würde der seit dem Jahr 1999 anhaltende negative Trend der steigenden Privatkonkurse erstmals gebrochen werden.

Trotz sinkender Pleiten bei den Firmen und Privaten gibt es auch einen negativen Aspekt der aktuellen Entwicklung. Denn die Verluste der Gläubiger infolge Konkurses des Schuldners nehmen wieder zu. Im vergangenen Jahr mussten sich die Gläubiger laut Auswertung des Bundesamtes für Statistik mehr als 3,3 Milliarden Franken ans Bein streichen. Dies entspricht einem Plus von beinahe 9% gegenüber dem Jahr 2006. Eine Umfrage vom Mai 2008 der Wirtschaftsauskunftei Dun & Bradstreet (D&B) bei fünfzig Konkursämtern in der ganzen Schweiz ergab, dass die Verluste in den Monaten Januar bis Mai 2008 im Vergleich zum Vorjahr um über 10% angestiegen sind. Berücksichtigt man zusätzlich, dass in diesen Zahlen nur die angemeldeten Forderungen enthalten sind und etwa die Hälfte aller Firmenkongresse mangels Aktiven eingestellt werden, dürfte der effektive volkswirtschaftliche Schaden infolge Konkurses des Schuldners deutlich höher ausfallen. Dun & Bradstreet (D&B) geht in ihrer Hochrechnung davon aus, dass den Gläubigern 2007 insgesamt Verluste von gegen 5 Milliarden Franken entstanden sind.



Medienmitteilung 02.06.2008

Decide with Confidence

Privatkonkurse – Tote „Konkurskönige“, junge und ältere Menschen gehen immer häufiger Konkurs

Die Toten sind die „Konkurskönige“, gefolgt von den Männern im Alter von 30 bis 60 Jahren. Knapp 63% aller Privatkonkurse mussten die Konkursämter in den Monaten Januar bis Mai 2008 über die Hinterlassenschaft von Toten eröffnen, da die Erbschaft von den Erben ausgeschlagen wurde. Im Vergleich zu den Vorjahren bleibt der Anteil der Konkurse infolge ausgeschlagener Erbschaften genauso konstant wie die Aufteilung der Privatkonkurse nach dem Geschlecht. Männer gehen viel häufiger Pleite als Frauen; nur hinter jedem fünften Privatkonkurs stand in den Monaten Januar bis Mai 2008 eine Frau.

Doch nicht alles verläuft so stabil. Trotz allgemein positiver Entwicklung steigt die Zahl der Pleiten von jungen und älteren Menschen weiter an. Jede fünfte Privatpleite betrifft inzwischen einen jungen oder einen älteren Menschen. Damit hat sich der Anteil der Konkurse von jungen und älteren Menschen in den letzten acht Jahren mehr als verdoppelt. In den Monaten Januar bis Mai 2008 lag die Zahl der Privatkonkurse von Menschen, die das 60igste Altersjahr überschritten haben, bereits bei 109, im Vorjahr waren es erst 92 und im Jahr 2006 noch weniger. Stärker steigt die Zahl der Pleiten nur noch bei den unter 30-jährigen. In den ersten fünf Monaten dieses Jahres lag die Zuwachsrate bei über 26%, im Vorjahr gar bei über 37%. Doch wo liegen die Gründe für die Entwicklung? Viele ältere alleinstehende Menschen müssen nur mit der AHV und mit Ergänzungsleistungen auskommen. Gerade in Städten übersteigen so die effektiven Kosten häufig das monatliche Einkommen. Den finanziell notwendigen Gang zum Sozialamt lehnen jedoch gerade die älteren Menschen aus falschem Stolz und Verletztheit ab. Die Armutsfalle schnappt zu. Bei den jungen dürften andere Gründe für den Start einer Schuldnerkarriere verantwortlich sein. Dun & Bradstreet (D&B) hat 2510 Betreibungen von jungen Menschen aus den Monaten Januar und Februar 2008 ausgewertet. An erster Stelle stehen offene Handyrechnungen, an Zweiter unbezahlte Leasingraten und an dritter Stelle offene Kreditkartenrechnungen. Junge Menschen glauben irrtümlicherweise meist, dass sie sich mit dem Konkurs aller Schulden entledigen können. Doch weit gefehlt. Für viele ist es nicht nur ein schlechter Start ins Berufsleben sondern auch der Beginn einer typischen Schuldnerkarriere.

Firmenkonkurse – Industrie, Unternehmensdienstleistungen und Baugewerbe Spitze

Dicke Auftragsbücher, voll ausgelastete Produktionskapazitäten; diese Attribute kennzeichnen die Schlüsselindustrien Chemie- und Pharma, Maschinenbau sowie die Präzisions- und Uhrenhersteller. Den Unternehmen aus diesen Branchen geht's prächtig. Dies verdeutlichen auch die sinkenden Konkurszahlen. In den Monaten Januar bis Mai 2008 nahm die Zahl der Firmenpleiten in diesen Branchen noch einmal zwischen 0% (Chemie und Pharma) und 17,7% (Maschinenbau) gegenüber dem Vorjahreszeitraum ab. Noch positiver stellt sich die Situation in der Branche der Unternehmensdienstleister dar. Bei den Personalvermittlern ging die Zahl der Konkurse in den ersten fünf Monaten dieses Jahres im Vergleich zum Vorjahr gar um 40% zurück, bei den Informatikdienstleistern waren es noch etwas mehr als 30% und bei den Steuer- und Unternehmensberatern sank die Zahl der Firmenpleiten immerhin noch um 12,5%.

Ein ganz anderes Bild zeigt sich bei den Architekten, den Handwerkern, den Transporteuren und den Detailhändlern. Sie verzeichneten in den Monaten Januar bis Mai 2008 alle mehr Pleiten als noch im Vorjahr. Negativer Spitzenreiter sind die Architekten mit einem Plus von 50%, an zweiter Stelle folgen die



Medienmitteilung 02.06.2008

Decide with Confidence

Detailhändler mit einem Plus von 19,8%, an dritter Stelle die Handwerker und die Transporteure mit jeweils einem Plus von 7,6% und 1,4%.

Firmen- und Privatkonkurse – wo sind die Konkurse zurückgegangen und wo nahmen sie zu?

Die regionale Entwicklung verläuft bei den Firmen- und Privatkonkursen uneinheitlich. Bei den Firmenpleiten steht die Nordwestschweiz mit dem höchsten Rückgang (-20,1%) an der Spitze, gefolgt vom Espace Mittelland mit -15,7%, Zürich (-13,7%) und dem Tessin mit -8,9%. In allen anderen Regionen meldeten in den Monaten Januar bis Mai 2008 mehr Firmen Konkurs an als noch im Vorjahr. Die höchste Zunahme verzeichneten die Innerschweizer Kantone mit +12,3% und die Kantone rund um den Genfersee mit einem Plus von 7,1%. Während die Nordwestschweizer Kantone und das Espace Mittelland von der positiven Entwicklung in den Industriebranchen und von der nach wie vor hohen Kapazitätsauslastung im Baugewerbe profitierten, waren speziell in den Zentralschweizer Kantonen Luzern, Nidwalden und Zug das Handwerk, der Detailhandel und die Architekturbüros für die Konkursnahme verantwortlich.

Mit Ausnahme der Genferseeregion, der Zentralschweiz und dem Tessin stieg die Zahl der Privatkonkurse in allen anderen Regionen, teilweise gar markant. In den Monaten Januar bis Mai 2008 verzeichneten insbesondere die Nordwestschweizer Kantone Aargau und Basel-Stadt einen deutlichen Anstieg. Gegenüber dem Vorjahreszeitraum nahmen die Privatpleiten in der Nordwestschweiz um über 19,2% zu – die höchste Zunahme in der ganzen Schweiz. Ähnlich stark stieg die Zahl der Privatkonkurse nur noch in der Ostschweiz (+13,2%), allen voran im Kanton St. Gallen mit einem Plus von 17,5% und in Bern (+9,4%) sowie in Neuenburg (+8,8%).

Während bei den Firmenkursen die Entwicklung an die aktuelle Situation in den regional dominierenden Branchen gekoppelt ist, werden die Privatpleiten durch soziokulturelle und gesellschaftspolitische Faktoren beeinflusst. Auffallend ist, dass speziell die städtischen Ballungszentren und die Agglomerationen einen deutlich stärkeren Pleiteanstieg verzeichnen als ländliche Regionen. Auch entlang der Sprachgrenzen zeigen sich gewisse Unterschiede; in den französisch sprechenden Regionen wählen Menschen häufiger den Privatkonkurs, um sich von ihren Schulden zu befreien, als in der Deutschschweiz. In Genf oder in Neuenburg hat beispielsweise in den Monaten Januar bis Mai 2008 jede 1`000ste Person Konkurs angemeldet, in Obwalden war es nur jede 7`000ste.

Neugründungen – noch leicht mehr Gründungen als im Vorjahr

Zwar ist die Zahl der neu gegründeten Unternehmen bis Ende Mai nochmals leicht höher ausgefallen als im Vorjahr (+2,3%), doch der Zenit des Gründungsbooms wurde bereits im vierten Quartal des vergangenen Jahres überschritten. In den Monaten Januar bis März 2008 liessen sich 15`710 Unternehmen neu im Handelsregister eintragen. Im Mai sanken die Neugründungen im Vergleich zum Vorjahr gar um 3%. Eine positive Ausnahme stellt nur ein Kanton dar – der Kanton Appenzell-Ausserrhodon. Gegenüber dem Vorjahr stieg die Zahl der Neugründungen in den ersten fünf Monaten dieses Jahres um 95,4%!



Medienmitteilung 02.06.2008

Decide with Confidence

Ausblick – wie sieht das Jahr 2008 aus? Mehr oder weniger Konkurse?

Wie schon eingangs erwähnt, erwartet Dun & Bradstreet (D&B), dass die Zahl der Privatkonkurse im laufenden Jahr erstmals seit acht Jahren nicht mehr weiter ansteigt und auf dem Vorjahresniveau (2007) verharrt. Diese Prognose setzt jedoch voraus, dass insbesondere die Teuerung bei den Rohstoff-, Energie- und Nahrungsmittelpreisen nicht mehr weiter angeheizt und durch höhere Löhne kompensiert wird. Andernfalls dürfte die Konsumlust deutlich nachlassen und der private Konsum darunter leiden.

Bei den Firmenkonkursen erwartet Dun & Bradstreet (D&B) trotz aktuell positiver Zahlen nur noch einen leichten Rückgang beziehungsweise gar wieder steigende Konkurszahlen und die Zahl der Neugründungen dürfte im Jahr 2008 auf dem Vorjahresniveau verhaaren. Ein positiver Sondereffekt dürfte jedoch von der Europameisterschaft ausgehen. Davon werden der Detailhandel und das Gastgewerbe an den Austragungsorten besonders profitieren und dafür sorgen, dass die Zahl der Pleiten kurzzeitig zurückgeht.



Gerne stellen wir Ihnen die gewünschten Informationen für die **Regionen oder Branchen** Ihrer Wahl zusammen. Ein Mail an grisiger@dnbswitzerland.ch oder ein Anruf an **043 811 43 45** genügen.

Falls gewünscht können Sie auch gerne die detaillierte Firmenkonkursliste mit allen Detailangaben zu den insolventen Firmen bei uns anfordern. Ein Mail an grisiger@dnbswitzerland.ch oder ein Anruf an **043 811 43 45** genügen.

Kontakt Pressestelle

Dun & Bradstreet (Schweiz) AG
Corina Sigrist, Marketing & Communication
Grossmattstrasse 9, 8902 Urdorf
Tel. 044 735 62 85
Fax 044 735 61 10
Mail sigrist@dnbswitzerland.ch
Internet www.dnbswitzerland.ch

Kontakt Hintergrundfragen

Dun & Bradstreet (Schweiz) AG
Bernhard Grisiger, Business Analyst
Grossmattstrasse 9, 8902 Urdorf
Tel. Direkt 043 811 43 45
Tel. Zentrale 044 735 61 11
Mail grisiger@dnbswitzerland.ch
Internet www.dnbswitzerland.ch

Dun & Bradstreet (D&B)

D&B ist die in der Schweiz und weltweit führende Informationsquelle für Wirtschaftsinformationen, Bonitätsauskünfte und Firmenbewertungen. Unternehmen aus allen Branchen nutzen die Daten und Lösungen von D&B zur Bonitätsprüfung, bei der Kundengewinnung und im strategischen Einkauf.

Basis dafür ist die D&B Datenbank mit Informationen über 500`000 Schweizer Unternehmen und mehr als 130 Millionen Unternehmen weltweit. In die Bonitätsbewertung der Firmen fliesst auch deren Zahlungsverhalten ein. Dazu wertet D&B alleine in der Schweiz jährlich mehr als 3,5 Millionen Rechnungen aus.

Die Zuordnung aller Informationen zu den Unternehmen ist durch die von D&B eingeführte D-U-N-S® Nummer eindeutig. Die D-U-N-S® Nummer wird unter anderem von der Europäischen Kommission und der ISO als Standard eingesetzt und empfohlen und von namhaften Grossunternehmen und Banken in der Schweiz bei der Identifikation von Kunden und Lieferanten im Risikomanagement genutzt.